



Huftiere als Prüfstein der Wildnisidee?

Flurin Filli

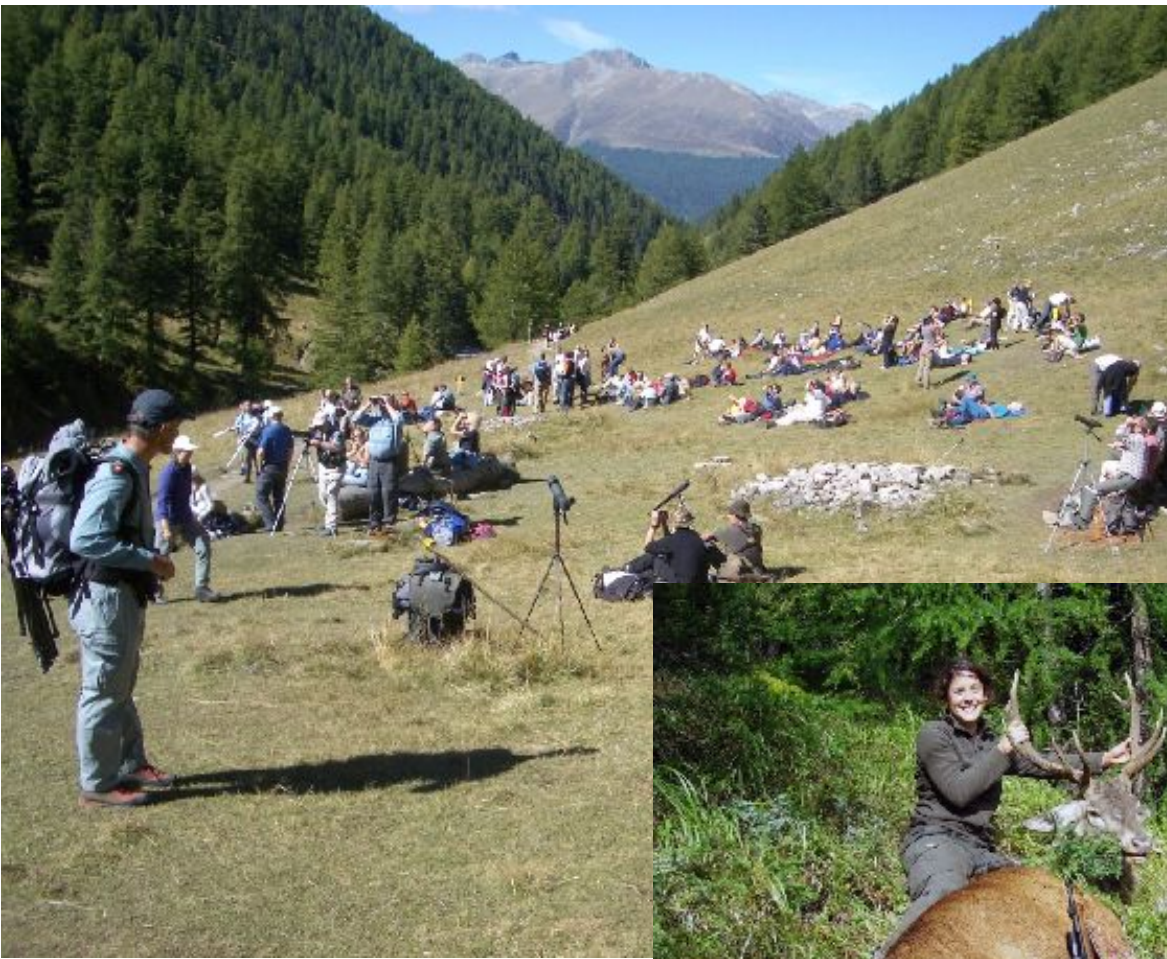


Faszination Huftiere





Faszination Rothirsch

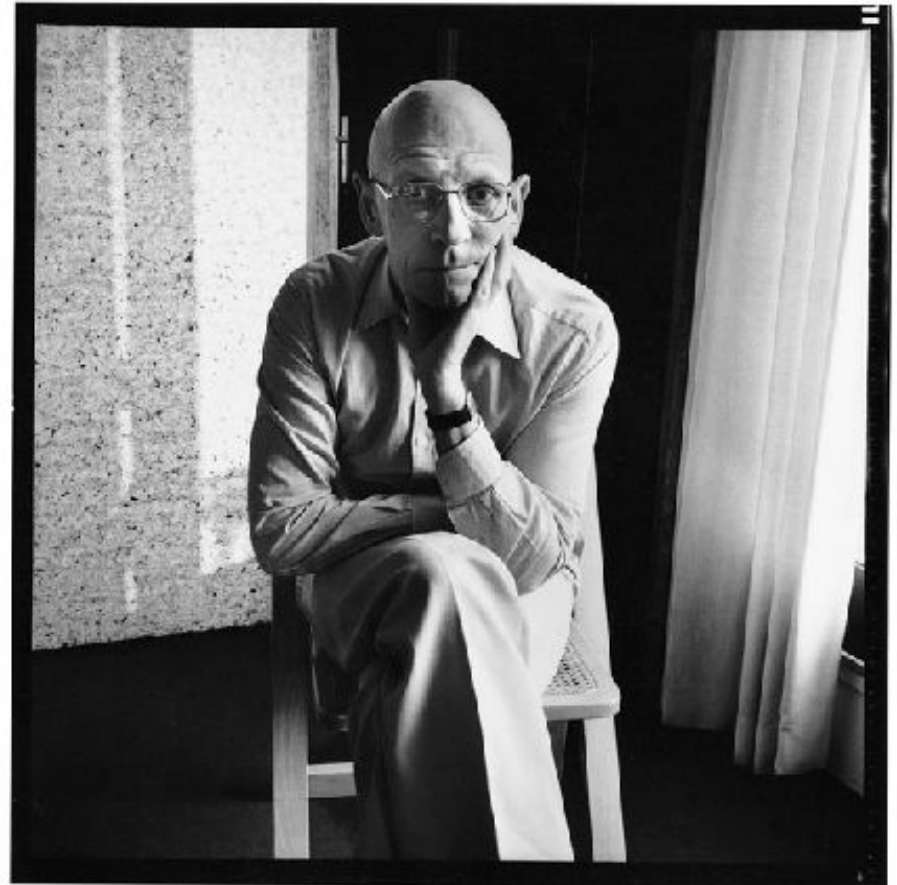


Wildnis und Biodiversität

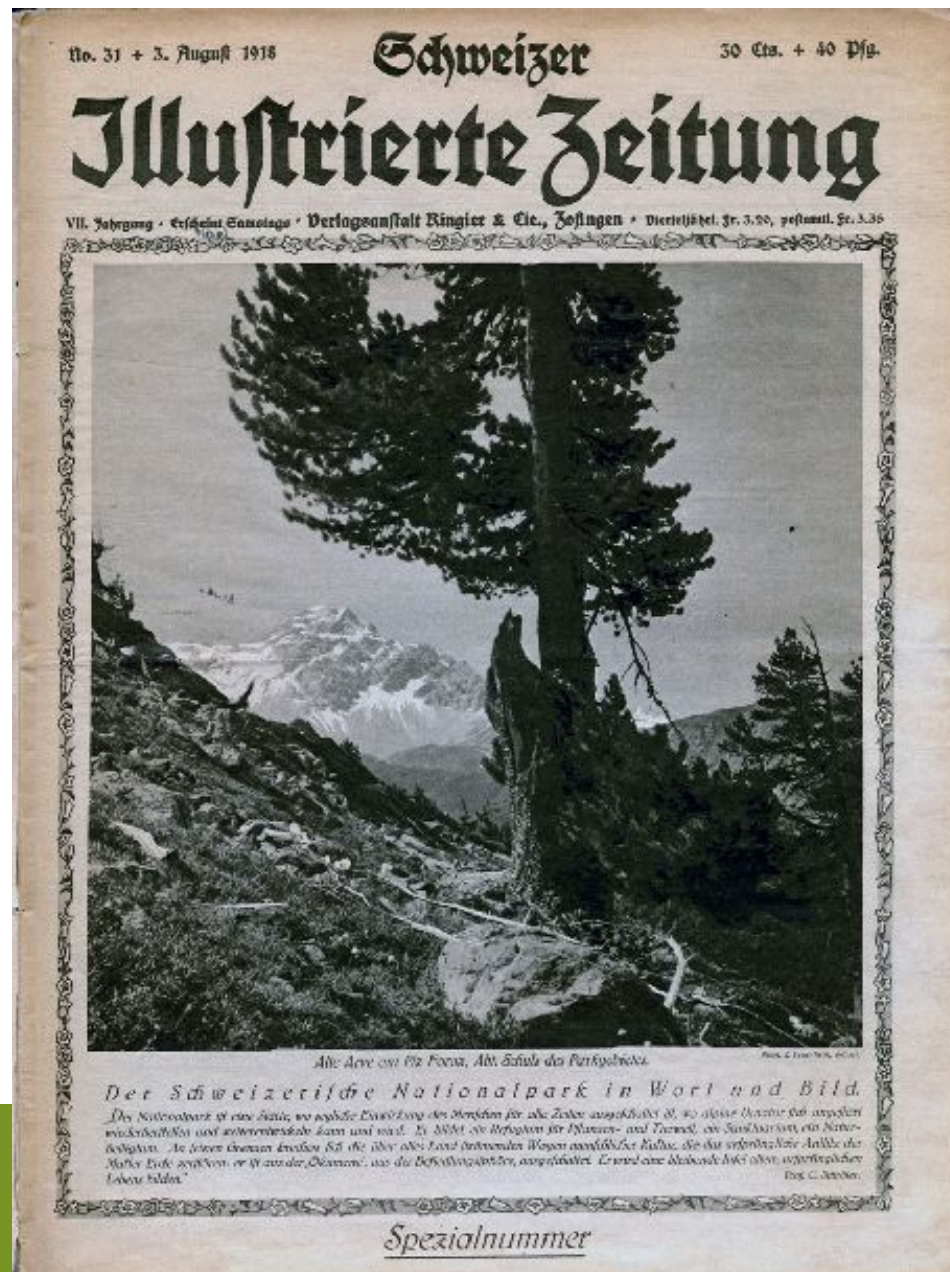
Unterschiedliche «Welten»

Heterotopia: Ort der
verwirklichten Utopie

Anderswo statt Nirgendwo



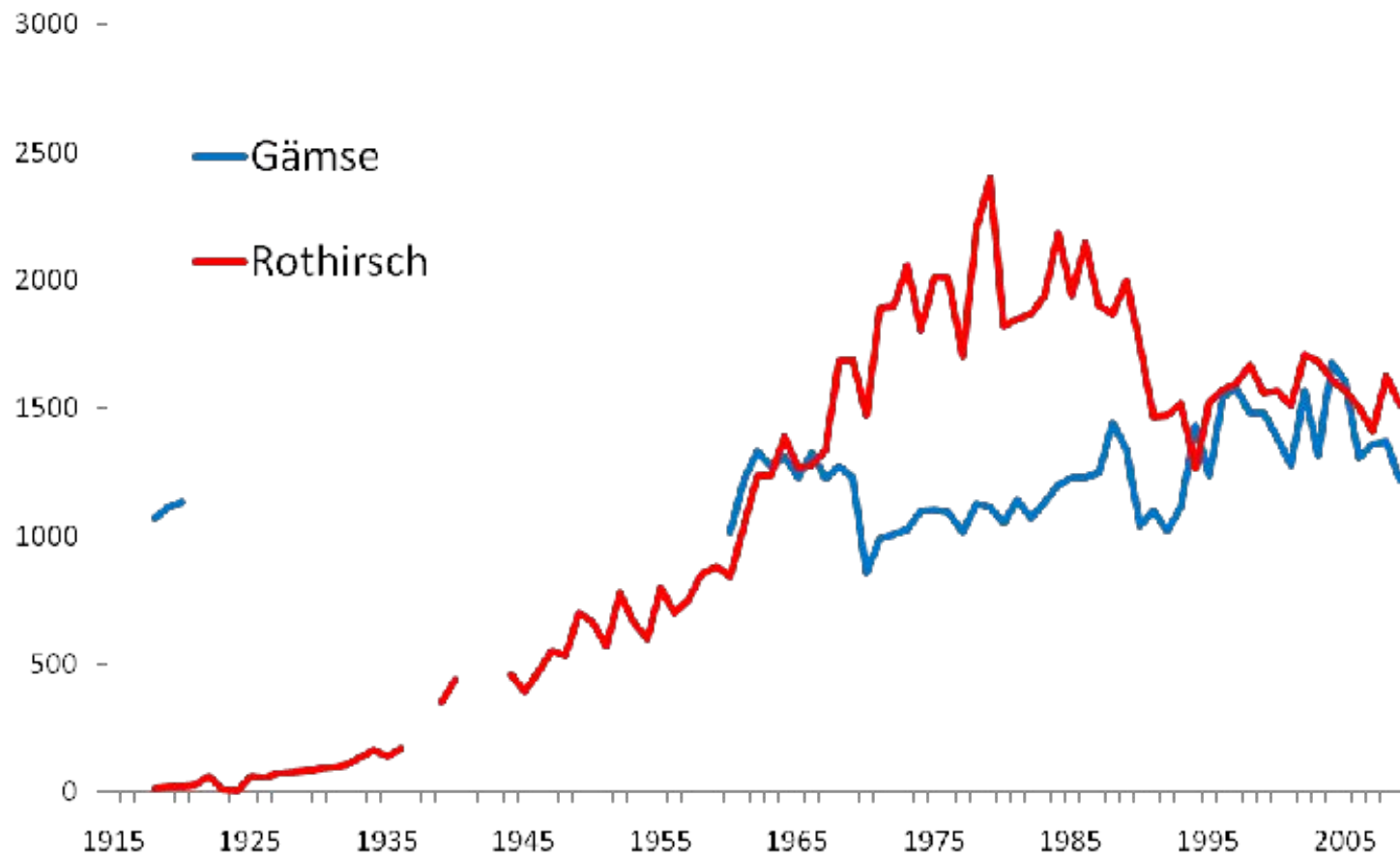
Wildnisidee der Gründerväter



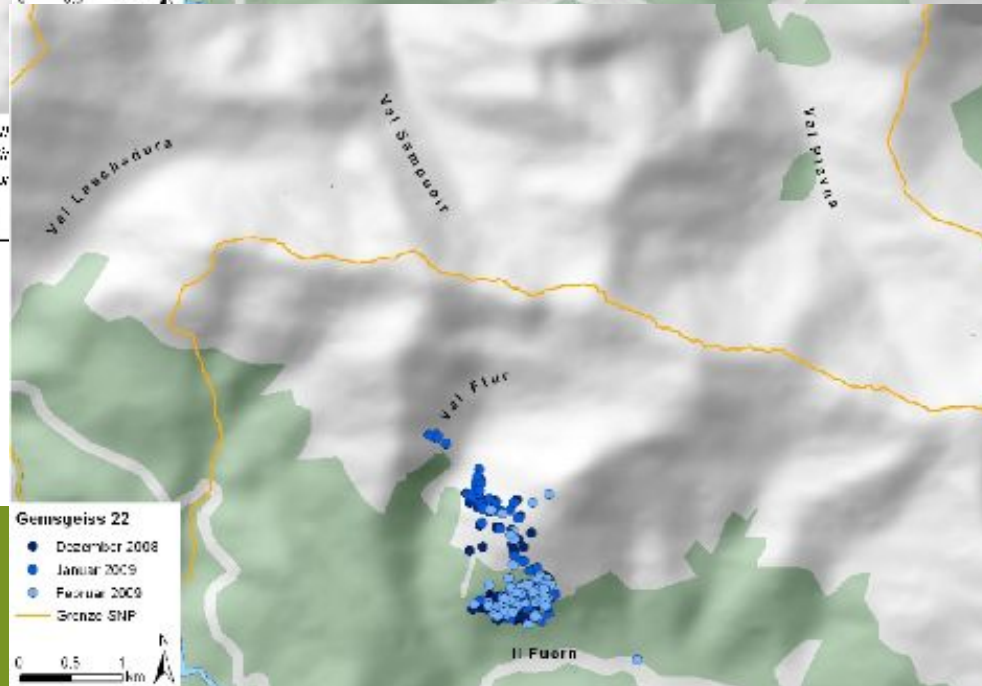
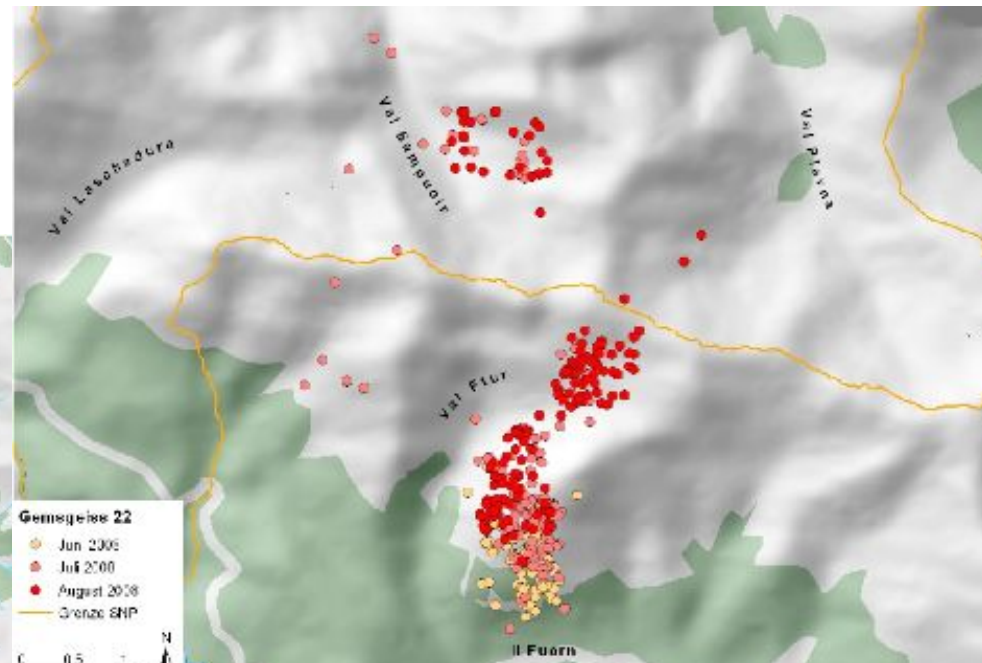
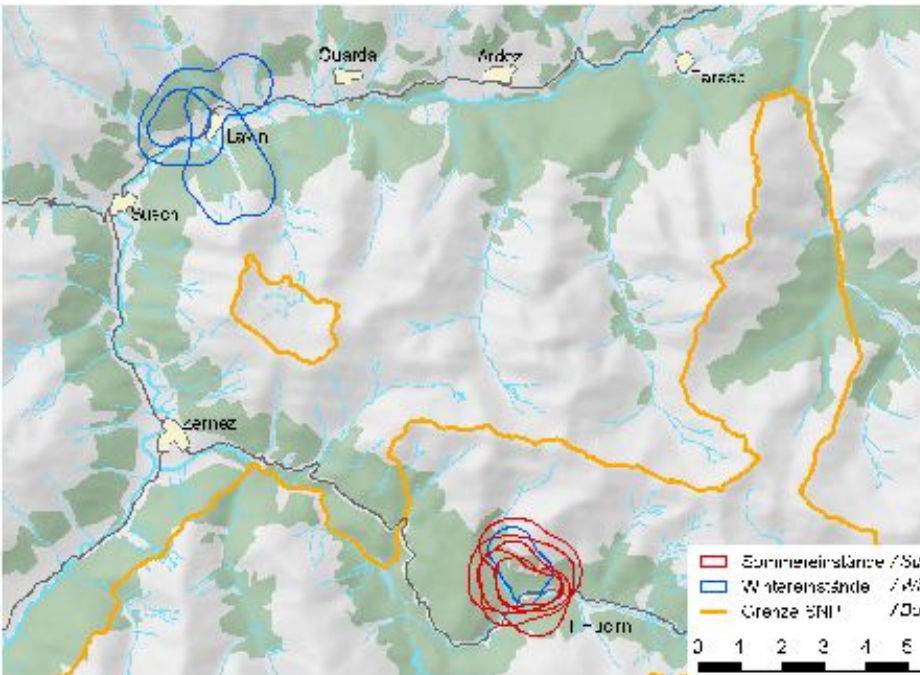




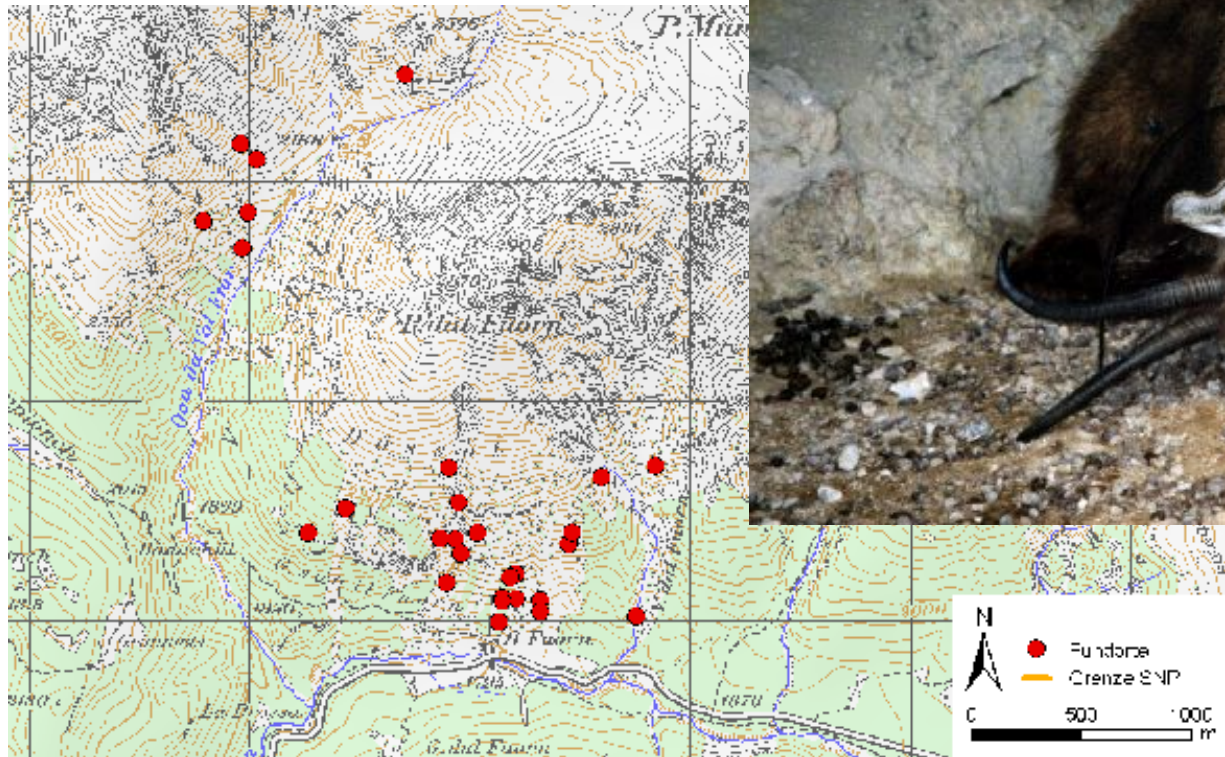
Rothirsch und Gämse



Rothirsch und Gämse



Natürliche Sterbensereignisse



Wintersterben



17. Dez. 1956

808 / Ein Hirschmorden im Unterengadin

Wie soll man Hirschbestände reduzieren?

Nachdem in den zwei letzten Nummern die außerordentliche Hirschjagd park mit der nötigen Schärfe kritisiert worden ist, soll heute das zust. Fischereiinspektorat des Kantons Graubünden zu Worte kommen. Wie a des Jagdinspektors hervorgeht, kann es auch die Regierung in Chur i

Graubünden

Hirschschlächtere

808 1
Zernez, 3. Dez. ag Um den großen Wildschäden und dem Hirschsterben aus Futtermangel im Winter zu steuern, bewilligte das kantonale Justiz- und

h in | Scharen ins Engadin. So wird es berichtet, daß
rkes | weise im kleinen Gebiet von Zernez allein rund
sch- | „Gewehr bei Fuß“ standen. Davon zählten nur
Zelle | zu den einheimischen. Somit war es ein Lei

BASEL

28. Jan. 1957

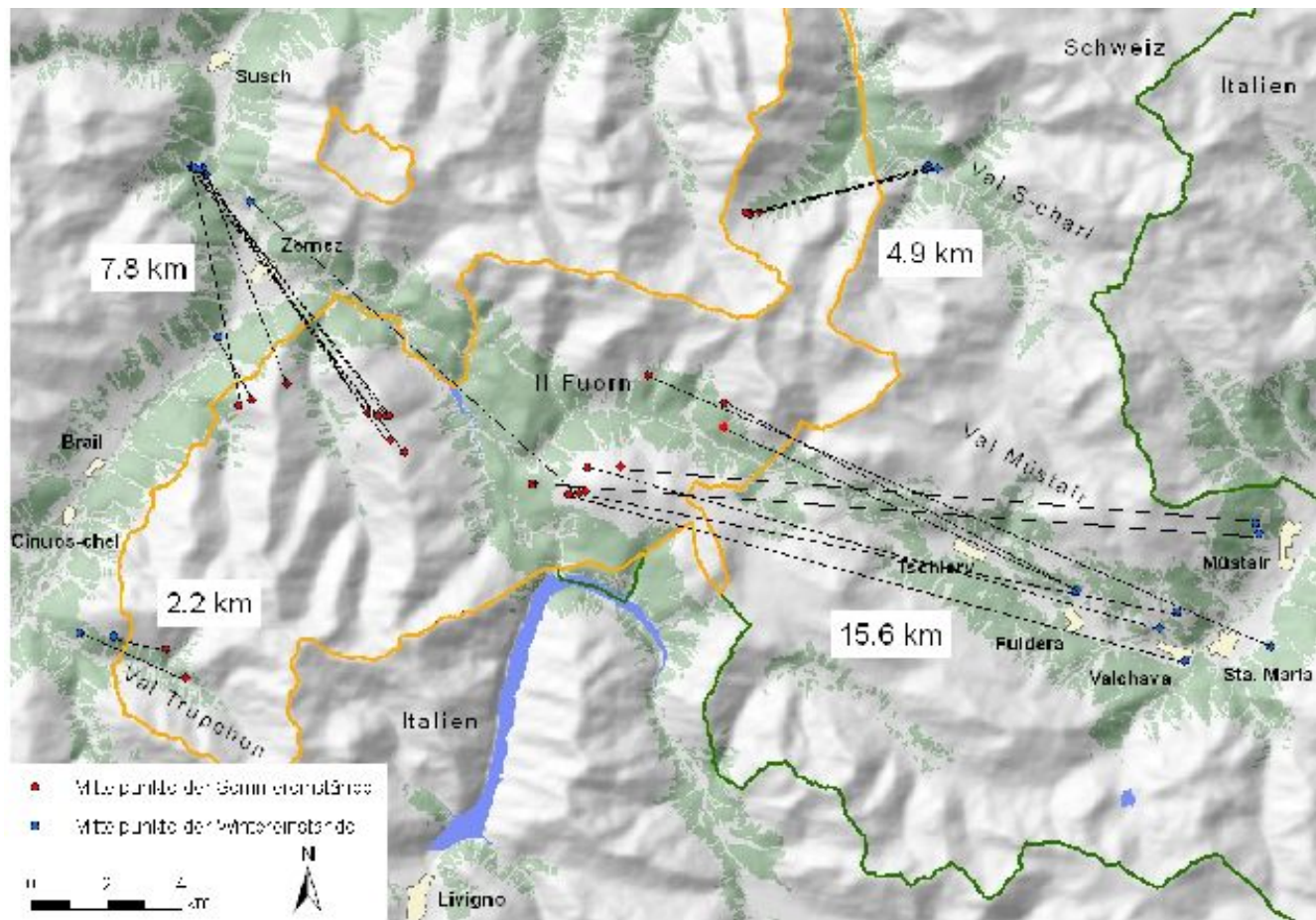
Immer noch zu viele Hirsche im Nationalpark?
ag. Der Bündner Patentjägerverband befasste sich anlässlich seiner Delegiertenversammlung in Filisur eingehend mit der ausserordentlichen Hirschjagd vom vergangenen November und Dezember. Regierungspräsident Dr. Tenchio und der kantonale Jagdinspektor

Massaker unter den Hirschen des Nationalparks: M. 50/ 3/9. 12.56

»Nicht nur brutal—in höchstem Maße gemein und unfair!«



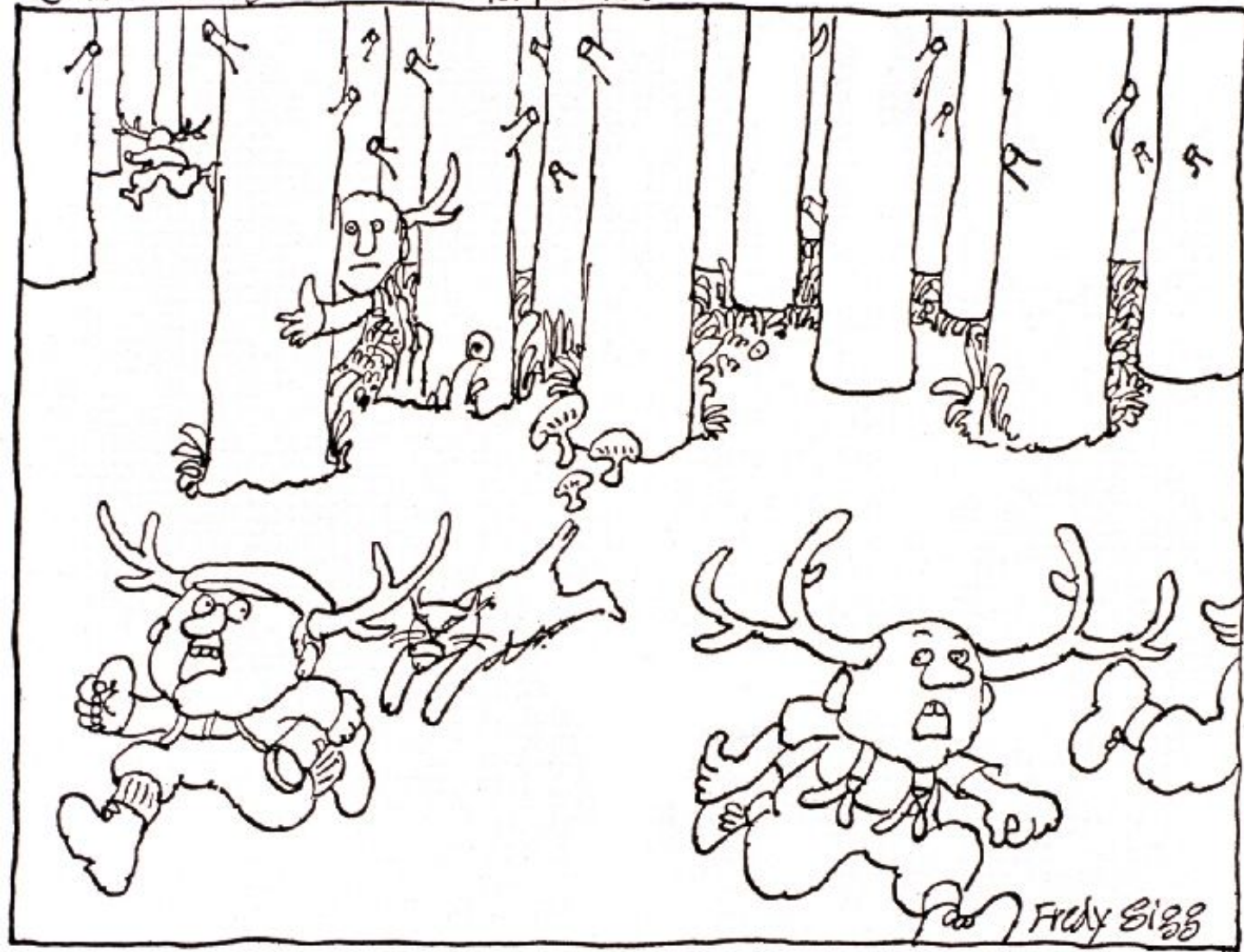




Wilde Lösung?



Verwirrung im Nationalpark !



Zeitungs Kommentare:

The National Parc is not under divine protection. 70 years ago we did not inherit an untouched landscape. The National Parc was not, and will never be, a paradise of virgin forests.

The visitors expect to have to defend themselves against the tremendous number of animals found within the National Park using their hiking pole.

It cannot be the aim of a National Park that thousand of red deer eat the entire vegetation.

Zeitungs Kommentare:

We do not want to doubt the general idea yet. We will await the analysis of the current state of the National Park. A possible change of concept is dependent on the constrain of red deer reduction.

The idea of a rigorously protected National Park still is highly controversial and not yet accepted everywhere.

Auf dem Weg zur Lösung



Auf dem Weg zur Lösung



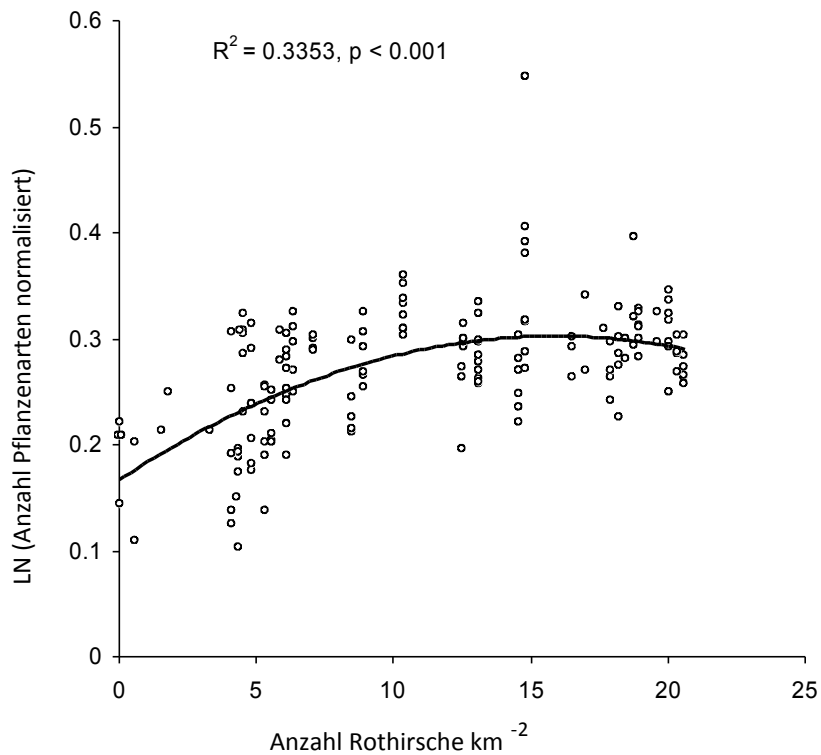
Wildnis und Forschung



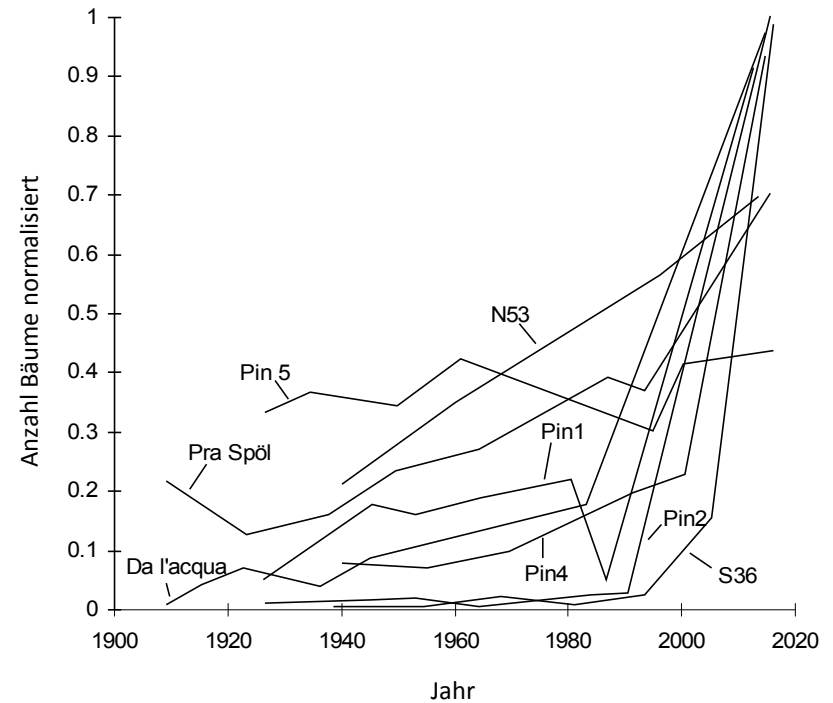
Zustandsanalyse



Rothirsch und Vegetation



Schütz et al. 2003, verändert



Krüsi et al. 1996, verändert

Ökologie

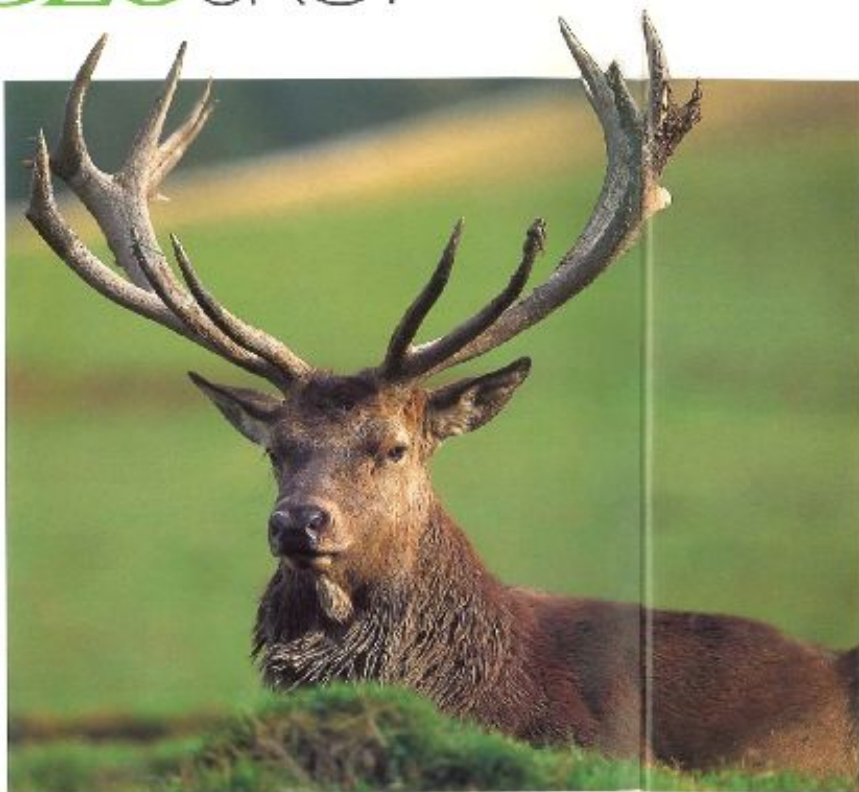
Der Hirsch als Förster

Ertägten höherer Ausmaße können Wildtiere die Verjüngung von Wäldern fördern und die Artenvielfalt auf Wiesen erhöhen.

Im Schweizerischen Nationalpark in Graubünden hat nach dessen Gründung im Jahre 1914 die Zahl der Rothirsche stark zugenommen. Während des Sommers leben heute 1400 bis 1800 Hirsche auf rund 85 Quadratkilometer Wiesen und Wäldern. Angesichts dessen berichte ich Jäger und Förster, daß die empfindlichen Hochweiden biologisch vermehrt und langfristig sogar produziert werden.

Jetzt aber haben die Botaniker Bertil Käsi, Martin Schütz und ihre Mitarbeiter von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf anhand von Daten, die von 1917 bis heute reichen, erstaunliche herausgefunden: Die Hirsche nutzen lediglich einen kleinen Teil der subalpinen Weiden intensiv, die ökologisch hochsensiblen Wiesen oberhalb der Waldgrenze hingegen kaum.

Doch sogar auf den intensiv bestrahten Flächen hat sich die Pflanzenvielfalt in den letzten 50 bis 80 Jahren nicht verringert, sondern vielfach stark erhöht. In den zentralen Bereichen der 40 Hektar großen Alp Stabietod zum Beispiel wurden in den neunziger Jahren gut doppelt so viele Arten von Blütenpflanzen registriert wie im



Rothirsche leben umweltgerechter, als ihr Ruf unterstellt. Neben uns vor allem auf ihren Wäldern, wo sie sich spritzen – links außen von Fährchen markiert –, Kainlinge und Jungbäume sogar besonders gut.

Jahre 1941, darunter Orchideen und Enziane.

Selbst die natürliche Waldverjüngung hat vom Rotwild deutlich profitiert. So haben sich von 1930 bis 1970 etwa doppelt so viele junge Bergföhren pro Jahr etabliert wie von 1914 bis 1930, als die Alpen wieder bewirtschaftet und von Hirschen ausgesucht wurde.

Diese scheinbare Paradoxie erklären die Forscher damit, daß Hirsche Lücken in die Vegetationsdecke reißen, so daß Licht und Luft die am Boden ruhende Saat erreicht. Bei Wiesen und Wäldern, die ohne Wild selbst überlassen bleiben, schließen die schnellwüchsigen Gräser oder Stauden ins Kraut und überwuchern die langsamen, niedrigwüchsigen Pflänzchen, wie Klee und Labkraut, oder Baumjunglinge, die erst durch Licht zum Keimen erweckt werden, haben keine Chance anzukommen.

Außerdem rupfen die Hirsche nicht alles gleichmäßig ab, sondern lassen die Vegetation in unterschiedlichen Wachstumsphasen zurück. Damit schafft das Rotwild ein strukturreiches Mosaik, das zahlreichen Pflanzengemeinschaften Lebensraum bietet.

„Die Wiederbewaldung läuft ohne Hufere sehr langsam ab, beschleunigt sich aber bei wenigen Hufentritten“, kommentiert Martin Schütz. „Na bei sehr vielen Hufentritten vergrößert sie sich wiederum. Langfristig verhindern Hufere die Wiederbewaldung aber nicht.“ Und Käsi ergänzt, eine gewisse Tierdichte fördert die Verjüngung, und das läßt sich natürlich auf alle Wälder an-

Conclusions

- It is worth to jump in at the deep end
- The protected and the surrounding unprotected area are both important factors to be considered
- Problems that occur in the surrounding areas of the Parks can be solved
- There is no general recipe on how to solve a problem
- The local people have to be incorporated
- We have to move away from mechanic or static ways of thinking
- One can trust in natural processes

Mut zu mehr Wildnis ist berechtigt



Dank

Seraina Campell, Curdin Derungs, Martin Schütz, Anita Risch, Patrick Kupper

Fotos:

Archiv SNP, Anita Risch, Peter Baumann, Marco Heurich, Hannes Jenny, Joannes Campell